Dienstag, 31. December. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7676. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℳ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℳ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhandl. 1872.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die **Danziger Zeitung** für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro I. Quartal 1873 1 Rℳ 20 Sgr.; für Danzig incl. Bringerlohn 1 Rℳ 22½ Sgr. Abgeholt kann die Zeitung werden für 1 Rℳ 15 Sgr. pro Quartal:

- Langgarten No. 102 bei Hrn. **Gustav R. van Dühren.**
- Glockenthor No. 5 bei Hrn. **E. Funck.**
- 2. Damm No. 3 bei Hrn. **Albert Kleist.**
- Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. Bäckermeister **Trosiener.**
- Matzkauschegasse No. 5b bei Hrn. **Haase.**
- Neugarten No. 22 bei Hrn. **Töws.**
- Kohlenmarkt No. 22 bei Hrn. **Alb. Teichgräber.**
- Kürschnergasse bei Hrn. **Hubert Gotzmann.**
- Poggenpfuhl 32 bei Herrn **M. Schmult.**

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 30. Decbr., 8½ Uhr Abends.

Berlin, 30. Decbr. Die dem Verbande angehörigen Schriftsetzer der „Vossischen Zeitung" verlangten die Genehmigung des neuen Tarifs von heute, Montag, an. Da dieselbe verweigert wurde, stellten sie die Arbeit ein.

Angekommen den 30. Decbr., 9 Uhr Abends.

Köln, 30. Decbr. Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Rom heute gemeldet, daß der Legations-Secretair Stumm dem Cardinal Antonelli den ihm zugekommenen Befehl, unbestimmten Urlaub zu nehmen, mittheilte und heute nach Berlin abreiste.

Deutschland.

× **Berlin, 29. Decbr.** Die Ultramontanen werden wohl Recht behalten, wenn sie mit einem verständnißinnigen Blicke auf die jüngste Allocution des Papstes in verzweifeltem Tone sagen, daß durch den Rücktritt Bismarcks vom Ministerpräsidentenposten kein Systemwechsel in der kirchlich-politischen Frage eingetreten. Wie uns bestimmt versichert wird, ist durch die verflossene Ministerkrisis eine allerdings bedauerliche Verzögerung in der geschäftlichen Behandlung der Vorlagen des Cultusministers entstanden, die aber für die Durchführung der betreffenden organischen Gesetze ohne Einfluß ist. Beweis dafür, daß einer der wichtigsten Entwürfe für die künftige Gesetzgebung nahezu fertig gestellt worden ist: ob nämlich das Cultusministerium eine Verwaltungsbehörde oder eine richterliche Instanz sei. Es fehlen zur Zeit nur noch die Motive, an deren Ausarbeitung bereits Hand angelegt wird. Man nimmt als wahrscheinlich an, daß dieser Gesetzentwurf in kürzester Zeit zur Aeußerung an die Ressortminister resp. zur Berathung im Staatsministerium gelangt, so daß dessen Vorlage an den Landtag noch im Laufe dieser Session ermöglicht wird. — In Regierungskreisen zählt man nicht weniger als acht Candidaten für das Portefeuille des Landwirthschaftsministers, von denen ein Jeder die Vollberechtigung zu haben glaubt, Hrn. v. Selchow zu beerben. Von eingeweihter Seite wird aber behauptet, daß keiner der acht Candidaten auf der Liste des Fürsten Bismarck steht, so daß angenommen werden darf, es handle sich um die Wahl eines Mannes, der bisher noch nicht genannt worden. — Aus der Umgebung des Fürsten Bismarck erfahren wir, daß sein Gesundheitszustand nichts zu wünschen übrig läßt. Er äußert sich befriedigt über die Entlastung von den mannigfachen Detailgeschäften, welche ihm der Ministerpräsidentenposten auferlegte. Mit Sorgfalt wendet er sich der Aufgabe zu, eine intime Verbindung zwischen dem Reichskanzleramte und dem preußischen Staatsministerium herzustellen. In dieser Richtung wird betont, daß der geschäftliche Zusammenhang zwischen den beiden höchsten Behörden eine der Grundbedingungen bei dem Rücktritt des Fürsten vom Ministerpräsidentenposten war. Aeußerlich wird wohl demnächst eine Maßregel erfolgen, welche die staatsmännische Vorsicht des Kanzlers bethätigen dürfte. — Die guten Beziehungen zwischen dem Kriegsminister und dem Minister des Innern sind wieder vollkommen hergestellt worden, nachdem gegen die Erwartung der Freunde des Grafen Eulenburg seine Ernennung zum Ministerpräsidenten nicht erfolgte. Andererseits sind auch die Wünsche vertagt worden, nach welchen Herr v. Roon zum Reichskriegsminister ernannt werden sollte. Bei den eingeleiteten Verhandlungen mit jenen Bundesstaaten, welche gleichfalls Kriegsminister besitzen, erhoben sich formelle Schwierigkeiten betreffs der Unterordnung derselben unter das deutsche Reichskriegsministerium. Aus diesen und anderweitigen Gründen dürfte vorläufig die Idee fallen gelassen worden sein. — Unter den hier bestehenden Mitgliedern des Herrenhauses wird versichert, daß Fürst Bismarck sich nicht blos wegen der Politik Eulenburgs in den inneren Gesetzgebungsfragen der Mitverantwortlichkeit entzog. Der Reichskanzler wollte auch als solcher und namentlich wegen der Reichsgesetzgebung nicht für die Acte anderer Minister Preußens verantwortlich gemacht sein. Deshalb habe er schon aus Varzin Bedenken gegen einige Gesetzvorlagen erhoben, die nicht von Seiten derjenigen Minister ausgegangen sind, welche nach der allgemeinen Meinung aus dem Cabinet scheiden sollten. Mit andern Worten hieße dies, daß die Vorlagen der Minister Camphausen, Leonhardt oder Falk nicht die Zustimmung des früheren Ministerpräsidenten fanden. In wieweit diese Angabe unserer Herrenhäusler gerechtfertigt ist, können wir nicht controlliren. Aber auch von anderer Seite wird uns mitgetheilt, daß zur Zeit der Krisis ein ähnlicher Dissens bestanden, daß es sich dabei aber nicht um eine neue Gesetzvorlage, sondern um den ad hoc Pairsschub handelte.

— Herr von Selchow hat sein Entlassungsgesuch noch nicht zurückgenommen, und es ist deshalb seine Entlassung noch immer nicht unwahrscheinlich; aber eine Entscheidung des Königs darüber ist noch nicht erfolgt. Der Umstand, daß v. Selchow in der letzten Zeit seine Thätigkeit wieder aufgenommen hat, spricht dafür daß er sein Ausscheiden nicht mehr so bestimmt in Aussicht nimmt, wie früher.

— Man schreibt der „Köln. Ztg." von hier: Der neu ernannte Director der Gemäldegalerie der Museen, Meyer, bisher in München, und der Assistent desselben, Bode, befinden sich in Italien, um dort Ankäufe für das Museum zu machen, die in so fern ihre große Schwierigkeit haben, als die italienische Regierung selbst ihr Augenmerk auf gute und seltene Werke gerichtet hat. Der Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr Graf Usedom ist übrigens nicht General-Director der Museen, sondern auf seinen Wunsch nur mit der Verwaltung der Generaldirection beauftragt, der Sache nach also Leiter, ohne den Namen eines solchen zu haben. Die Mehrzahl der Anträge der Museums-Verwaltung geht jetzt übrigens auch an den Kronprinzen als ernannten Protector.

— Die offiziösen Mittheilungen über die Hoffestlichkeiten, welche für den Winter in Aussicht genommen sind, lassen erkennen, daß die Aerzte für den Kaiser große Schonung für geboten halten; in Folge dessen sind auch die Mittheilungen, welche mit großer Bestimmtheit von der bevorstehenden Reise des Kaisers nach Petersburg sprechen, mit Vorsicht aufzunehmen; bei all solchen Plänen haben jetzt, nachdem die diplomatischen Verhandlungen darüber zu Ende geführt sind, bei uns die Aerzte das letzte Wort mitzusprechen.

— Die braunschweigische Erbfolgefrage ist aus Anlaß des Verkaufs der dortigen Kohlenwerke abermals zur Sprache gekommen und es gewinnt jetzt den Anschein, als ob die preußische Succession noch nicht ganz ausgemachte Sache wäre, obschon sich nicht verkennen läßt, daß Preußen eine etwaige hannoversche Erbfolge nicht aufkommen lassen wird. Unsere Officiösen haben bisher die Angelegenheit mit Schweigen übergangen. Eine neuere wenig glaubhafte Version will, um allen Streit zu vermeiden, Braunschweig zum Reichslande machen.

— In jüngster Zeit sind Gerüchte von der Errichtung eines Verkehrs-Ministeriums aufgetaucht, welche jedoch um deswillen nicht gegründet sein werden, weil die Verkehrs-Anstalten doch Reichssache sind und als solche nicht füglich ein eigenes Ministerium bilden können, schon weil das Reich keine Ministerien kennt und kennen soll. Ueberdies steht auch die Telegraphie in zu naher Beziehung zum Militärwesen, als daß man ihr eine eigene Stellung anweisen möchte. Als Verkehrsminister nannte das Gerücht Herrn — Stephan.

— Eine eigenthümliche Weihnachtsüberraschung ist den nach der Besitznahme der Festung Metz von hier dorthin kommandirten Schutzleuten bereitet worden. Denselben wurden während der Zeit der großen Unsicherheit für die deutschen Beamten, von der Intendantur täglich die den Soldaten zustehenden Rationen resp. Menagen verabreicht. Am Weihnachtsheiligenabend erhielten die hieher zurückgekehrten Mannschaften von dem Commando eine Liquidation zugestellt, in welcher ihnen jede dieser Rationen mit 16 Sgr. 4 ₰ berechnet und sie aufgefordert wurden, den Betrag mit circa 100 Rℳ an die Intendantur zu zahlen. Die davon Betroffenen werden den Weg der Beschwerde ob dieser ihrer Meinung nach ungerechtfertigten Forderung beschreiten.

Wiesbaden, 24. Dec. Der Vertrag zwischen dem Fiscus und der Stadt bezüglich des Erwerbes der Kurgebäude und der Anlage einschließlich der Ruine Sonnenberg um 100,000 Rℳ hat unterm 30. October die Königl. Genehmigung erhalten. Das Reglement der Kurverwaltung ist ebenfalls von der Regierung trotz der Gegenvorstellung der Beamten und Offiziere genehmigt. Vom 1. Januar ab hört der freie Eintritt in die Kursäle, Leseräume ꝛc. auf.

Oesterreich.

Wien, 28. Dez. Das offiziöse Blatt läßt sich heute über die Verdächtigungen Grammonts aus. Es heißt in dem betr. Artikel u. A.: Herr v. Grammont, der schon längere Zeit als Botschafter in Wien verweilte, hätte von den Intentionen der Regierung aufs genaueste unterrichtet sein müssen; es seien ihm alle Mittel zu Gebote gestanden, um die eigentlichen Absichten der österreichischen Regierung zu erfahren. Graf Andrassy habe ihm zu wiederholten Malen mitgetheilt, daß Frankreich, wenn es Preußen angreife, auf österreichischen Beistand nicht zählen könne. Diese Offenheit habe dem Hrn. v. Grammont mißfallen und er habe seitdem Begegnungen und Besprechungen mit dem Grafen vermieden. Wird vielleicht Herr v. Grammont zu leugnen wagen, daß beim Beginn des Conflictes, als er und seine Collegen die Schicksale des Landes aufs Spiel setzten, daß er damals nicht aufs vollständigste unterrichtet gewesen? Wird er leugnen, daß in jener schmerzlichen Juli-Woche, in welcher er die öffentliche Meinung irrezuführen suchte, er von Wien Depesche auf Depesche, Note auf Note erhielt, in denen auf das präciseste gesagt wurde, daß Oesterreich nichts für Frankreich thun werde? Wird er leugnen, daß der für Frankreich so freundlich gesinnte Fürst Metternich ihm in Saint-Cloud in Gegenwart des Staatsoberhauptes eine confidentielle Note zeigte, die in der positivsten Weise an die frühere Erklärung erinnerte und ausdrücklich besagte, daß Oesterreich sich nicht von den Neutralen trennen werde? Wird er leugnen, daß Fürst Metternich in seiner Gegenwart den Kaiser bat, sich nicht auf ein so tollkühnes Unternehmen einzulassen, in welchem er ganz isolirt bleiben werde? Er wird das nicht leugnen, denn es sind Zeugen und Documente vorhanden, die es unwiderleglich beweisen. Von dem ganzen Gerüste, das er in seinem Briefe aufgeführt hat, erübrigt also nur eine unverschämte und willkürliche Entstellung der Wahrheit." Wäre diese Erklärung ruhiger und weniger grob gehalten, so würde sie ohne Zweifel glaubwürdiger klingen.

England.

Das Vordringen der Russen in Asien wird mit einer Beharrlichkeit von den verschiedenen Blättern erörtert, welche deutlich zeigt, wie viel Sorgen der Gedanke einer unmittelbaren russischen Nachbarschaft an den Grenzen des indisch-englischen Reiches verursacht. Die meisten Betrachtungen über diesen Gegenstand stimmen in dem einen Punkte überein, daß die englische Regierung sich über die Rußland gegenüber einzuschlagende Politik unverzüglich klar werden müsse. Ueber diesen Punkt hinaus indessen befleißigen sich die meisten einer vorsichtigen Zurückhaltung. Die „Morning Post", die in Sachen der orientalischen Frage immer auf der Wache ist, entwirft ein Programm. Von Badakschau aus (sagt das Organ der alten Whigs) führt ein offener Paß nach Indien, und wenn Bokhara von den Russen absorbirt ist, so ist der nächste Griff derselben unfehlbar nach diesem Dreieck gerichtet. Daher gilt es vor Allem, sie von diesem Dreieck auszuschließen und zwar ließe sich das in einfachster Weise bewerkstelligen, indem man den Emir von Afghanistan ermunterte, seine Rechte auf dieses Gebiet geltend zu machen, und damit die Streitfrage hinsichtlich der Oberhoheit über dasselbe zum Austrage brächte. Der „Russischen Welt" zufolge wäre in unterrichteten Kreisen viel von einer diplomatischen Note die Rede, welche, vom englischen Gesandten Lord A. Loftus dem Fürsten Gortschakow überreicht, besagen soll, die englische Regierung werde dem russischen Vorgehen in Central-Asien gegenüber neutral bleiben, so lange dasselbe sich auf das Syr-Darja und Amu-Darja-Gebiet beschränke; wenn es aber diese Grenzen und namentlich den oberen Amur überschreite und die zwischen Khiwa und Afghanistan belegenen Länder, oder auch diejenigen Gebietstheile, welche der Emir von Afghanistan als sein Eigenthum reclamirt, berühren sollte, so werde England es für seine Pflicht ansehen, sich in die Angelegenheit zu mischen und die Rechte und die Unabhängigkeit der Afghanen zu unterstützen.

— Nach Berichten aus Chiselhurst ist der Gesundheitszustand Napoleon's kein guter; seine Kräfte nehmen sichtlich ab. Man schreibt es diesem Umstande zu, daß die bonapartistischen Führer sich den Legitimisten gegenüber so äußerst versöhnlich zeigen. Sie glauben nämlich nicht, daß der „Prince impérial" die nothwendigen Eigenschaften besitzt, um sich mit Erfolg als Fahne gebrauchen zu lassen.

— In Manchester hat sich ein Unfall zugetragen. Eine aus 200 Gästen bestehende Gesellschaft war in der Salforder Missionshalle versammelt, um den Weihnachtsabend gemeinsam zu begehen, als der Boden nachgab und die ganze Gesellschaft in einen darunter befindlichen Kohlenkeller stürzte. Das Gewirre, das nun entstand, als Männer, Frauen und Kinder sich aufzurichten strebten, kann man sich leicht denken. Hilfe kam sofort herbei, und wie sich herausstellt, ist keiner von den Sechszehn, die überhaupt verletzt wurden, in irgend welcher Gefahr. Acht konnten sich ohne jede Hilfe nach Hause begeben, bei den acht Uebrigen mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Frankreich.

Paris, 27. Dez. Die Grundlagen des Gesetzentwurfes über die Armee-Reorganisation, welcher gleich nach den Ferien der Kammer vorgelegt werden soll, sind folgende: Es wird vier Armeen geben, von denen eine jede aus drei Armeecorps besteht; jedes Corps besteht aus drei Infanterie-Divisionen, jede Division aus zwei Brigaden und jede Brigade aus zwei Regimentern. Ein Jäger-Bataillon, Cavallerie- und Artillerie-Corps werden

---

ɱ Aus Berlin.

29. December.

In dem bekannten, in vielen Stücken so elenden und lächerlichen, in vielen andern doch nicht uninteressanten französischen Pamphlet: le dérnier des Napoléons wird einmal die Bemerkung gemacht, daß Graf Bismarck nie gefährlicher sei, als wenn er für krank gelten und sich von den Geschäften zurückziehen wolle. „Europa habe seine Arzneirechnungen theuer zu bezahlen."

Es schien kurz vor und nach der Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin, als ob diese Meinung des frommen französischen Abbé von manchem unserer deutschen, ja Berliner Landsleute trotz ihrer Verachtung für den Pamphletisten getheilt würde; auch von solchen, welche ihren Verbindungen nach besser unterrichtet sein könnten. War doch in der gesammten Kinderwelt während der letzten Wochen die Frage: was wird mir der Weihnachten bringen? kaum allgemeiner, als unter den Ausgewachsenen jeder gesellschaftlichen Schicht die: was wird Er in Varzin gebraut haben, und was wird Er nun thun?

Und wie die Antwort auf jene kindliche Frage in der überwiegenden Zahl der Fälle eine gewisse Enttäuschung, selten eine vollständige Erfüllung der gehegten Wünsche, Hoffnungen oder Vermuthungen zu sein pflegt, so hat auch der am ersten Tage der Festwoche zur Ausführung gebrachte Entschluß des uns Zurückgekehrten wohl die meisten Voraussagungen und Erwartungen beschämt und widerlegt.

Wenn nun „Europa" auch anscheinend diesmal nicht in die Lage kommen dürfte, seine Neujahrsrechnungen durch die von dem französischen Abbé in Aussicht gestellte vermehrt und seinen Jahresmorgen dadurch verdüstert zu sehen, so klingt doch der Festjubel in dem Leiborgan Sancti Nathusii zu voll, fröhlich und aufrichtig, um nicht etwas von der trüben Ahnung in national und liberal gesinnte Seelen einziehen zu lassen, daß vielleicht das eigene Land diesmal jene Kosten zu tragen haben werde.

Nie hat es eine reichere Erntezeit für unsere Conjecturalpolitiker vom Parlamentssaal und den Redactions-Büreaus bis zur Bierbank, im Leitartikel und in der Berliner Correspondenz gegeben als in diesen Weihnachtswochen. Die Stimmung paßte eigentlich vortrefflich zum ganzen Character der betreffenden Jahresperiode, in welcher alle Welt gleichsam professionell schon mit Erwarten, Zweifeln, Ueberraschenwollen und Ueberraschtwerden beschäftigt ist.

Nun haben Festabend und Festtage die allgemeine Spannung wohl gelöst und dem Erwarten eines ungewissen Glücks und Gutes zunächst ein Ende gemacht. Aber nun geht wieder die neue Mühe und Aufregung des Zergliederns, Untersuchens und Ergründens los, was das Empfangene eigentlich zu bedeuten habe und zu welchen Zwecken es in Wahrheit bestimmt und gegeben sei.

Man kann kaum behaupten, daß die innere politische Krise, welche mit den Weihnachtswochen zusammenfiel, einen störenden Einfluß auf die Feststimmung Berlins und ihre Aeußerungen geübt habe. Kein Weihnachtsbaum weniger hat am heiligen Abend gefunkelt und keiner hat es weniger hell gethan, weil der große Kanzler nicht mehr dem Ministerrath präsidiren mag und — die „gesunden Ochsen" auch für die Zukunft noch immer von Hrn. v. Selchow ressortiren sollen. Einige Tage lang warf die drohende Warnung, welche die „Restrictionen" der Königlichen Bank der nicht eben zu fest und sicher begründeten jungen Berliner Geldherrlichkeit bedeuteten, einen trüben Schatten über die Seelen der besten Käufer und der Inhaber der theuersten Waarenlager. Aber bald genug haben jene die Bangigkeit von der Nähe der letzten Dinge abgeschüttelt und „stolz, im eigensten Entzücken" sieht man sie wieder wie vordem vor des Glückes günstigem Winde segeln.

Der „alte, gute, Weihnachtsmarkt" auf dem Schloßplatz und in der Breitenstraße, für welche die Anwohner dieser seiner Schauplätze allerdings ganz andere Prädicate, als dies zweite anzuwenden gerechteste Ursache haben, ist bereits vom Pflaster jener Stätten verschwunden, von denen zwei Wochen lang sein tausendstimmiger, mißtöniger Lärm zur Verzweiflung aller benachbarten Hausbewohner aufstieg. In dem Kehricht und Müll, diesen einzigen Spuren seines Daseins und seiner Herrlichkeit, welche er zurückließ, sieht man heute noch, wie emsige Schatzgräber, hoffnungsreiche Knaben von Berlin, mit den längst im Rinnsteinwühlen abgehärteten Händen und mit der Spitzhacke des Lumpensammlers nach etwa vergessenen und verlorenen Kostbarkeiten, seien es auch nur taube Nüsse oder armselige Fragmente pfefferküchlerischer Erzeugnisse, forschen. Sonst oft so productiv in der Erfindung neuer Spielsachen und lustiger Unterhaltungsstücke und origineller Puppen, scheint der Weihnachtsmarkt diesmal der Gallerie seiner altehrwürdigen Characterfiguren und kindlichen Dummheiten kein neues Stück hinzugefügt zu haben. Es geht ihm wie der Berliner Lokalposse, und wie nach David Strauß dem Christenthum selbst: Die alten Götter sind verbraucht und haben sich ausgelebt. Aber ähnlich wirksame, „ziehende" neue an ihre Stelle zu setzen, ist weder den Marktkünstlern, noch den Possendichtern, noch — dem großen Autor des Lebens Jesu bisher gelungen.

In der neuesten Berliner Posse mit Coupletgesang, dem gemeinsamen Kinde der Herren G. v. Moser und L'Arronge, betitelt: „Der Registrator auf Reisen", welche zuerst am 21. December und seitdem Abend für Abend das Wallnertheater auf allen Plätzen füllte, beklagen sich die Autoren in einem, dem hübschen Fräulein Marie, der Schauspielerin und Posthaltersnichte, in den Mund gelegten Couplet, ehrlich und aufrichtig über diese mit jedem Tage schrecklicher anwachsende Verlegenheit. Wehmüthig wie die Anfangsstrophe der Götter Griechenlands: „Da ihr noch die schöne Welt regiertet!" klingt es durch diese Reime. Wir hatten Napoleon, Eugenie, Lulu, hatten Mühler und Adelheid, hatten die Lucca, den Magistrat und den Mann mit den drei Haaren. Heut sind die einen uns für immer genommen und eingesargt, die andern aber so abgebraucht, daß man es kaum noch wagt, sie aus der großen Schachtel der alten Sachen noch einmal hervor an's Lampenlicht zu zerren. Traurige Situation allerdings für die zu so vieler Bequemlich[illegible]

jeder Division beigegeben; im Ganzen also vier Armeen, zwölf Armeecorps, sechsunddreißig Divisionen, zweiundsiebenzig Brigaden und 144 Infanterie-Regimenter. Bis jetzt hat Frankreich nur 134 Regimenter, so daß also noch zehn neue Regimenter errichtet werden müssen. Man wird ein algerisches Tirailleur-Regiment und neun Infanterie-Regimenter bilden. Eilf Armeecorps werden in Frankreich und eines in Algerien Garnison haben. Was die Territorial-Armee betrifft, so hat man über deren Organisation noch nichts abgemacht. Das „Siecle" veröffentlicht einen Brief des Maires von Pontalier, Bonnet, an den Justizminister Dufaure. Derselbe legt energische Verwahrung gegen eine Stelle in der Rede des Justizministers ein, in welcher es heißt: „Die Regierung hat ein offenes Auge für die Maires." Bonnet faßt dies als eine Verdächtigung der unbesoldeten Gemeindebeamten auf, welche jederzeit nach Kräften ihre Pflicht gethan haben, aber es sich nicht verwehren lassen würden, die vollständig legale Petitionsbewegung für die Auflösung der Versammlung zu unterstützen. — Die Abreise Gambetta's nach Nizza erregt vielfach Mißtrauen, und die Versicherung, es gelte nur einen Familienbesuch, findet sehr geringen Glauben. Die Petitionsbewegung wird eifrig fortgetrieben, während andererseits die von der Nationalversammlung angeordnete Bekanntmachung der Dufaure'schen Rede im Süden und Südosten nur sehr sporadisch stattgefunden hat. In Lyon und andern großen Städten des Süden z. B. kennt die Bevölkerung die Rede Dufaure's nur vom Hörensagen. Es ist daher kein Wunder, wenn man die Reise Gambetta's nach jenen Gegenden im konservativen Lager mit höchst mißtrauischen Blicken verfolgt.

Italien.

Der Heilige Vater scheint es aufgegeben zu haben, jedem Staate seinen Particularfluch zuzusenden; in seiner neuesten Allocution zieht er es vor, das summarische Verfahren zu beobachten. So wird denn eine General-Verwünschung ausgesprochen, wie sie sich am Jahresschlusse, wo die außenstehenden Buchposten registrirt und summirt werden, am besten ziemt. Außer der Ansprache an die Cardinäle finden wir in den clericalen römischen Blättern noch eine weitere Rede Pius IX., welche er am letzten Sonntage an die „Glückliche Feiertage" wünschenden Beamten der verschiedenen päpstlichen Ministerien hielt. Nachdem da Se. Heiligkeit noch Verschiedentliches über alle Elementar-Ereignisse, die der erzürnte Gott durch Feuer und Wasser heuer über die Erde gebracht, in larmoyantem Tone gesprochen, kam Redner mit einem urplötzlichen Sprunge auf Zeitungen zu reden und sagte hier: Wir sind der Geburt Jesu Christi nahe, und Gott selbst erinnerte durch den Mund eines seiner Propheten: „Cognovit bos possessorem suum et asinus praesepe Domini sui; filii Israel autem me non cognoverunt". In freier, von Sr. Heiligkeit gegebener Uebersetzung: „Sie kennen Gott nicht, diese Juden, welche so viele Obscönitäten und Lästerungen in die Journale schreiben; diese Ochsen, welche sich stark glauben, weil das Horn das Zeichen der Stärke ist; aber es wird der Tag kommen, der Tag der Gerechtigkeit, an welchem sie Gott für alle die vollbrachten Gottlosigkeiten werden Rechenschaft ablegen müssen". In der Regel pflegt Se. Heiligkeit alle Journalisten, ob Jud, ob Christ, für die Hölle reif zu erklären; diesmal erweist er den Söhnen Israels, die „in die Zeitung schreiben", die besondere Auszeichnung, sie mit Ochse anzureden.

— Der frühere König beider Sicilien, Franz von Bourbon, hatte schon vor der Occupation Roms vom heiligen Stuhle die Zustimmung zum Verkaufe seiner fideicommissarisch vom heiligen Stuhle abhängigen Besitzungen im Kirchenstaate erhalten. Diese Güter bestehen in der Villa von Caprarola, der Villa Madama, dem Palazzo Farnese und einigen Häuserinseln in Rom. Alle diese Liegenschaften sollen an eine Gesellschaft von Capitalisten abgetreten werden und die Verhandlungen sind ihrem Abschlusse nahe.

Rußland.

— Nachrichten aus Sebastopol zufolge schreitet die Neu-Erstehung der Stadt mit schnellen Schritten vorwärts. Aus den Trümmern zerstörter Gebäude sieht man wie durch einen Zauber schönste Häuser sich erheben. Der verfügbare Grund und Boden wird zu enormen Preisen verkauft. Ein Landstück, welches früher 200 bis 300 Rubel kostete, wird jetzt mit 1000 Rubel bezahlt. Die Einwohnerzahl, heißt es, hat sich seit kurzer Zeit verdoppelt.

Spanien.

Madrid, 26. Decbr. Der von Zorilla den Cortes vorgelegte Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Sclaverei auf Portorico findet im Lande verschiedenartige Beurtheilung. „Tiempo" und „Iberia" kündigen Maßnahmen der gegnerischen Parteien an, welche zunächst auf dem Petitionswege gegen das Gesetz ankämpfen wollen. Die „Iberia" meldet sogar, daß eine derartige Petition die Unterschrift fast der gesammten Generalität trage. Auch die Grandezza des Landes soll einen ähnlichen Beschluß gefaßt haben. Spanische Blätter bedauern, daß eine Frage, deren Lösung ebenso von der Humanität wie durch die Interessen des Landes geboten sei, zu einer Parteifrage gemacht werden könne. Mit der Abschaffung der Sclaverei auf Portorico ist in der That sehr wenig gethan. Sie ist eine verhältnißmäßig harmlose Affaire. Erstlich ist die Ziffer der dortigen Sclaven eben nur eine winzige, und zweitens sind die dortigen Pflanzer in geringerem Grade Repräsentanten einer bestimmten Kaste, wie auf Cuba, wo jene schlimme Institution eine vorwiegende ist, und zwischen beiden Racen eine verhängnißvolle Schranke aufwirft. Hauptsache ist die cubanische Sclavenfrage. An dieser aber will Zorilla nicht rühren, bis der Aufstand niedergeworfen ist, bis die Rebellen das Gewehr gestreckt haben, da es — die Würde Spaniens nicht anders gestatte. Das ist ein Wort, das sich sehr übel ausnimmt im Munde eines sogenannten radicalen Ministerpräsidenten.

Türkei.

Ueber den Conflict in Albanien gehen der „N. fr. Pr." Mittheilungen zu, welche als Vorgeschichte desselben nicht ohne Interesse sind. Die Arnauten waren der Pforte gegenüber stets zinspflichtig und kamen dieser Obliegenheit sonst auch mit ziemlicher Regelmäßigkeit nach. Plötzlich verweigerte die Ortschaft Kroja im November d. J. die Steuern. Der Pascha von Scutari ließ den Ortsvorstand in Haft nehmen und begann durch einen Ablatus mit den Renitenten zu unterhandeln. Diese machten sofort ihr sogenanntes „Revolutionsrecht" geltend und sperrten den Abgesandten in den Carcer des Dorfes. Vor etwa zehn Tagen nun erhielt der Pascha aus der türkischen Hauptstadt, wo man die Bezüge dieser wiederholentlichen kleinen Localfeuer zu gewissen Rebellions-Centren kennt, telegraphische Ordre, die Revolte mit militärischer Macht niederzuwerfen. Mithin mußte schon damals mehr als Eine Ortschaft an dem Widerstande betheiligt sein, sonst hätte man schwerlich nöthig gefunden, drei Bataillone Infanterie und eine Batterie in die aufrührerischen Bergdistricte zu entsenden. So viel bis jetzt verlautet, ist es noch nicht zu einem Zusammenstoße gekommen. Inzwischen erzählt die Fama, daß das Wort „Unabhängigkeit" seit einiger Zeit eine große Rolle in den albanesischen Rathsversammlungen gespielt und jetzt wieder in der ganzen Umgegend von Kroja, wo Alles zu den Waffen gegriffen, als Stichwort umgetragen wird. Diese Ausbreitung der Bewegung hat es denn auch dem Pascha von Scutari räthlich erscheinen lassen, der Expedition Verstärkungen nachzusenden. — Man darf hiebei nicht die Agitationen der südslavischen Propaganda aus den Augen lassen, welche schon seit Jahr und Tag durch Emissäre den Geist der Auflehnung gegen die Herrschaft der Pforte zu nähren und die Erinnerung an eine Periode der Unabhängigkeit unter dem Fürsten Castrioti zu nähren sucht. Solche Ränke verfehlen bei einem in primitivem Culturzustande verharrenden Volke selten ihren Zweck. Bald ist es Bulgarien, bald Bosnien, dieses Mal wieder Albanien, wo von langer Hand dafür gesorgt wird, daß die Asche im Glimmen bleibt, bereit für den später kommenden Zugwind aus Osten.

Amerika.

New-York, 14. Decbr. Der Umstand, daß der Tod Greeley's so unmittelbar vor der Versammlung der Wähler erfolgte, welche daher keine Zeit hatten, sich an die Urwähler um neue Aufträge zu wenden, hat natürlich die Frage angeregt, was denn eigentlich geschehen soll, wenn der siegreiche Candidat plötzlich sterbe. Die unheilvollen Folgen eines solchen Ereignisses liegen zu sehr auf der Hand, um nicht vollauf gewürdigt zu werden und eine Abhülfe als dringend geboten erscheinen zu lassen. Die einfachste Antwort auf die Frage wäre die, daß die complicirte und doch zu Nichts führende Wahlform aufgegeben, das Wahlcollegium als unnütz aufgehoben und dem Volke die Präsidentenwahl, die es factisch ohne jede Frage ausübt, auch formell überlassen werde. Eine dahin gehende Abänderung der Verfassung soll denn auch demnächst in Anregung gebracht werden. Noch eine zweite Aenderung, welche den Präsidenten betrifft, wird demnächst in Erwägung gezogen werden. General Banks aus Massachusetts hat einen Gesetzesvorschlag dem Repräsentantenhause vorgelegt, nach welchem die Amtsdauer der Präsidenten auf sechs Jahre verlängert, sein Gehalt auf 50,000 Dollars erhöht werde, und der jedesmalige Präsident für die folgende Periode nicht wählbar sein soll. Die Presse schenkt vorläufig der ersteren Frage ihre besondere Aufmerksamkeit.

In Cuba währt der Guerilla-Krieg fort. Nach den letzten Berichten haben die Insurgenten einige Erfolge über die spanischen Truppen errungen. An Ausdauer und Lebensfähigkeit scheint es den dortigen „Rebellen" nicht zu fehlen, und es wird der spanischen Regierung noch ungeheure Opfer an Menschenleben und Geld kosten, bis sie, wenn überhaupt jemals, die unbestrittene Herrschaft über Cuba wieder erlangen wird.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 30. December, 10 Uhr Abends.

Berlin, 30. Decbr. Die liberale BAC-Correspondenz enthält das Programm der Parteistellung ihrer Fraction des Abgeordnetenhauses zum Ministerium. Die Regierungsmaßregel gegen die landräthlichen Abgeordneten ist rückgängig gemacht worden. Polizeipräsident Madai verwarnt die Journale vor dem Abdruck der päpstlichen Allocution bei sonstiger Confiscation. Die Redacteure protestiren dagegen.

Danzig, den 31. December.

* In der gestrigen Versammlung der Vorsteher hiesiger Stiftungen und Wohlthätigkeits-Anstalten, welche zahlreich besucht war, wurde der (bereits früher von uns mitgetheilte) Gibsone'sche Statuten-Entwurf angenommen und eine Commission aus 5 Mitgliedern mit der Ausführung des Statuts beauftragt.

* Die Actionäre der Danziger Actien-Bierbrauerei hielten gestern eine General-Versammlung ab, in welcher, nachdem der Vorsitzende des Verwaltungsraths, Herr Gustav Davidsohn, den Jahresbericht abgestattet und die Bilanz mitgetheilt hatte, der bisherige Verwaltungsrath wiedergewählt wurde. (Ausführlicheres in der Abend-Nummer.)

Vermischtes.

* Der Kampf gegen die Canalisation, welcher gegenwärtig in der Hauptstadt des Reiches von den verschiedensten Seiten geführt wird, ist besonders dadurch merkwürdig, daß man die allerverkehrtesten Behauptungen mit einer ganz erstaunlichen Sicherheit in die Welt setzt. Je entschiedener widersinnige und durch die Erfahrung längst widerlegte Dinge immer wieder von Neuem behauptet werden, um so größer ist bei der großen Unkenntniß, die bei der Mehrzahl der Bürger über diese Frage herrscht, der Erfolg. Derselbe Mann, der in einem durch und durch kloakenduftenden Hause wohnt und der den widerlichen Gestank von den bei seiner Thür vorbeifließenden Rinnsteinen ruhig und gelassen erduldet, wird ängstlich und besorgt um seine und seiner Kinder Gesundheit, wenn ihm die eifrigen Feinde des Canalisirungsprojectes erzählen, daß die Canäle niemals dicht sein könnten, daß sie schädliche Gase in seine Wohnung entsenden, daß die Rieselfelder die ganze Umgegend verpesten werden und dergleichen mehr. Für diejenigen, die von der dringenden Nothwendigkeit einer schnellen und durchgreifenden Aenderung der gegenwärtigen schauderhaften Berliner Zustände überzeugt sind, ist es freilich eine sehr schwere Aufgabe, immer wieder und wieder den hundertmal widerlegten, verkehrten Behauptungen entgegen zu treten. Neuerdings enthält die „Nordd. Allg. Ztg." einen drei Spalten langen, an die Stadtverordneten Berlins gerichteten Artikel (von Dr. Ewich in Köln), in welchem die Stadtverordneten aufs Feierlichste und Eindringlichste vor der Abführung der Kloakenmassen, durch Schwemmkanäle gewarnt, dagegen das Liernur'sche System (Auspumpung der Kloakmassen durch stationäre Maschinen) empfohlen wird. Auch hier sinds die alten Schreckgespenster. „Der Pesthauch der Rieselflächen", „die Vergeudung der Dungstoffe", „die Verpestung" des Bodens durch die undichten Canäle, — „die Danziger und Frankfurter Schwemmcanäle drainiren sogar; wo Endosmose ist auch Exosmose. Wer wagt es dies Naturgesetz zu leugnen?" — „Wehe dem Stadtraths-Geschworenen, der diesen Thatsachen gegenüber sein Gewissen einwiegen läßt und später an Leib und Leben, an sich oder seiner Familie, vom unerbittlichen Schicksal heimgesucht wird." Besonders interessant ist für uns durch Herrn Dr. Ewich zuerst zu erfahren, daß hier in Danzig „zeitweilige Kothüberschwemmungen constatirt sind." — Sieben Achtel von solchem Pathos weniger und statt dessen eine einzige Reise nach England, das wäre besser. Vielleicht würde schon ein Ausflug nach Danzig einige Dienste leisten.

— Auf der Wiener Weltausstellung wird, um dem Publikum zur Prüfung der ausgestellten Verzehrungs-Gegenstände Gelegenheit zu bieten, eine sogenannte Kosthalle errichtet. Dieselbe ist in einzelne, zur Vermiethung an die Aussteller bestimmte Logen eingetheilt, in welchen Proben der ausgestellten Weine, Liqueure, sowie solcher Speisen, welche einer weiteren Zubereitung nicht bedürfen, als Conserven, Backwaaren, Käse u. s. w. gegen Entgelt verabreicht werden dürfen. Neben der Kosthalle werden auch eigentliche Restaurationen eingerichtet. Die näheren Vorschriften über die Zulassung dieser Anstalten sind nunmehr von der General-Direction der Weltausstellung erlassen und den deutschen Landes-Commissionen mitgetheilt worden.

— [Ein großer Diamant.] Wie aus dem Cap der guten Hoffnung gemeldet wird, ist daselbst ein 288 Karat schwerer Diamant gefunden worden. Die Farbe ist hellgelb und die Form gut, obwohl in der Oberfläche leichte Ritze bemerkt werden. Welchen Werth die Diamantenkenner diesem Steine beilegen werden, bleibt abzuwarten und hängt wesentlich von der Art, wie er sich schleifen läßt, ab. Sein Gewicht ist bisher größer als das irgend eines bekannten Diamanten. Denn der große russische Diamant wiegt nur 193 und der Pitt Diamant nur 136 Karat. Der Koh-i-noor wog ursprünglich 800, wurde jedoch von einem venitianischen Juwelier auf 279 Karat heruntergebracht und verlor 1852, ein Jahr nach der Londoner Weltausstellung, nicht weniger als 176¾ Karat, so daß er jetzt nur noch ein Gewicht von 102¼ hat. Die Einfuhr der Diamanten vom Kap hat inter minora sidera eine große Baisse verursacht, wogegen die großen Diamanten nichts an Werth verloren haben.

Ernolstein (Kreis Zabern), 19. Decbr. In den letzten Tagen hat sich hier ein Roman abgespielt, der mit einer Mordthat begonnen hat und nun mit einer Mordthat endet, denn „alle Schuld rächt sich auf Erden". Am vorigen Sonntag, den 15. d., Abends, erhielt der Tagelöhner Heinr. Kuntz von hier, verheirathet und Vater dreier Kinder, auf dem Wege nach Steinburg zwei Schüsse in den Unterleib. Er schleppte sich noch bis in seine Wohnung und legte sterbend vor dem Pfarrer, dem Polizei-Commissar und mehreren hiesigen Bürgern ein Geständniß über eine Mordthat ab, welche er fast genau an dem gleichen Tage des vorigen Jahres an dem Ackerer B. verübt hatte. Damals wurde der Tod eigener Unvorsichtigkeit zur Last gelegt, bis jetzt endlich Licht in die Sache kommt. Er gesteht, die Schwiegermutter des Ermordeten, Wittwe S., habe ihn um 1000 Fr. dazu gedungen, und als er auch nachher beständig Geld von derselben erpreßt habe, sei dieselbe endlich seines Drängens überdrüssig geworden. Sie habe ihn an dem bewußten Sonntag nach Steinburg bestellt, wo sie ihm 600 Fr. zur Reise nach Amerika auszahlen wollte. Auf dem Wege dahin habe er die beiden Schüsse erhalten. Auch glaube er die Mörder erkannt zu haben. In Folge dieses Geständnisses wurde die Wittwe S. und ein ihr verwandter Jäger A. verhaftet und nach Straßburg geführt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin 30. December. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs.v.28			Crs.v.28
Weizen Dec.	82 4/8	83 2/8	Pr. Staatsschldf.	88	88 4/8
April-Mai	81 6/8	82 1/8	Wstp. 3½%Pfd.	81 2/8	81 4/8
Mai-Juni	81 3/8	81 3/4	do. 4% do.	90 2/8	90
Rogg. behpt.			do. 4½% do.	99 1/8	99
Decbr.	57 4/8	57 1/8	do. 5% do.	104	103 6/8
April-Mai	56	56	Lombarden[ex.Cp.	112	113 4/8
Mai-Juni	55 7/8	55 7/8	Franzosen . . .	204	203
Petroleum,			Rumänier . . .	42 6/8	42 2/8
Dec. 200℔.	14 22/24	14 22/24	Neue franz. 5% R.	83 5/8	83 1/8
Rüböl loco	23	23	Oester. Creditanst.	201 2/8	201 6/8
Spirit.			Türken (5%) . .	51 7/8	51 6/8
December	18 3	18 7	Oester. Silberrente	64 7/8	64 5/8
April-Mai	18 13	18 15	Russ. Banknoten .	81 2/8	81 6/8
Pr. 4½% consl.	103 2/8	103 1/8	Oester. Banknoten	91 1/8	91 1/8
			Wechselcrs. Lond.	—	6.20 2/8

Fondsbörse: fest.
Speculationswerthe Januar-Notirungen.

Wolle.

Berlin, 28. Decbr. (B.- u. H.-Ztg.) Während der seit unserem letzten Bericht verstrichenen 14 Tage erfreute sich das Geschäft eines ununterbrochenen Abzuges, indem mit Ausschluß der Festtage täglich Fabrikanten als Käufer für größere oder kleinere Posten thätig waren. Auch in Kammwollen haben einmal wieder ein paar Umsätze stattgefunden, und zwar fanden ca. 700 Ctr. Mecklenburger Wollen zu ca. 75 Rthlr. nach Sachsen, und ca. 1000 Rthlr. meist hinterpommersche Wollen zu 75—76 Rthlr. nach dem Elsaß Absatz, so daß im Ganzen reichlich ca. 3500 Ctr. aus dem Markt genommen sein mögen.

Zu klagen ist seit längerer Zeit über eine gewisse Einseitigkeit des Bedarfs, der hauptsächlich nur die Qualitäten in Einschuren Mitte 70er, mit einem mäßigen Spielraum nach Oben oder Unten berührt, während feine Tuchwollen, geringe Land- und auch Gerberwollen wenig beachtet sind.

Breslau, 27. Decbr. (B.- u. H.-Ztg.) Die Geschäftslosigkeit, welche die verflossenen acht Tage characterisirte, hat in letzter Woche in verstärktem Grade fortgedauert und mit Ausnahme einiger Kleinigkeiten, welche in überseeischen Kunst- und Rückenwäschen umgingen, haben nennenswerthe Umsätze überhaupt nicht stattgefunden. Dagegen bleiben die Preise gut behauptet und erwartet man allgemein zum neuen Jahre eine größere Lebhaftigkeit in den Umsätzen.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 28. Decbr. (Emil Salomon.) Das Geschäft in Hypotheken und Grundbesitz war auch in verflossener Woche von geringer Bedeutung. Wie gewöhnlich am Schluß des Quartals und Jahres beschränkten sich die Umsätze nur auf nothwendig gewordene Realisation. Geld zeigte sich weniger knapp und blieben sogar kleine Posten zur ersten Stelle gefragt. Der Zinsfuß erhielt sich auf 5% für gute Gegenden, entferntere Gegenden blieben à 5% übrig. Zweite und fernere Eintragungen schwerer zu realisiren und waren Obligationen über Pupillarität hinaus in fast allen Stadtgegenden zu haben. Erste Hypotheken auf Rittergüter gut zu lassen. Kreisobligationen zu unveränderten Coursen gefragt.

Meteorologische Depesche vom 30. Decbr.

Haparanda	332,4	— 1,8	S	schwach	heiter.
Helsingfors	335,9	+ 2,2	W	mäßig	bedeckt.
Petersburg	336,4	— 1,2	SW	mäßig	bedeckt.
Stockholm.	336,3	+ 3,3	SW	schwach	bedeckt.
Moskau . .	333,2	— 5,2	W	lebhaft	bedeckt.
Memel . . .	339,1	— 2,4	SO	schwach	trübe.
Flensburg.	337,3	+ 2,2	SW	mäßig	bewölkt.
Königsberg	338,7	— 2,6	SO	schwach	wolkig.
Danzig . . .	338,6	— 2,3	S	flau	ziemlich heiter.
Putbus. . .	336,8	— 0,4	SW	schwach	bewölkt.
Stettin . . .	339,1	— 1,2	S	mäßig	heiter.
Helder. . . .	337,8	+ 1,0	SSO	s. schw.	—
Berlin . . .	338,1	+ 0,4	SO	mäßig	ganz bedeckt.
Brüssel. . .	337,7	+ 7,1	SSW	schwach	wenig bewölkt.
Köln	337,1	+ 1,7	S	mäßig	bedeckt.
Wiesbaden	335,8	+ 1,0	O	schwach	bedeckt, Nebel.
Trier.	333,6	+ 0,5	S	schwach	starker Nebel.
Paris	—	—	—	—	fehlt.

verwöhnten: auch einmal die eigne Phantasie anspannen, die Wirklichkeit, das unendlich reiche, stoffhaltige, ausgiebige Menschenleben fleißig beobachten und studiren zu müssen, um aus seinem Schacht neue Schätze zu heben, jedem interessant, der sie selbst hebt.

Ein, wenn auch vorläug noch ziemlich schwacher, Versuch der Art ist übrigens in der genannten neuesten Posse gemacht worden. Die Figuren und Situationen weisen doch einige von den bisher immer und immer wiederkehrenden abweichende Züge auf. Leider aber ist auch hier keine irgend ernstliche Anstrengung geschehen, aus den glücklich entworfenen Linien consequente und lebensfähige Characterbilder zu gestalten. So lange das Couplet in seiner bisher festgehaltenen Form seine Herrschaft in unserer Posse behauptet, wird und muß das auch durchaus unmöglich bleiben. Gelacht wurde selbstverständlich darum nicht weniger; und jeder kritische Grimm gegen die Gattung wie gegen dies einzelne Specimen derselben hätte keinen Zuschauer dagegen schützen können, der überwältigenden Kraft der Komik Helmerdings in Erscheinung, Darstellung und Rede jubelnd selbst zu erliegen.

Eine Festgabe wie diese hat allerdings immer nur mit den Ausstellungen und Einwendungen unseres ästhetischen Gewissens ihren kleinen Kampf zu bestehen.

Zwei andere Berliner Bühnen, die des Residenz- und die des Stadttheaters haben dagegen die Weihnachtszeit durch ein Paar Productionen inaugurirt, gegen welche sich, wie abgehärtet man auch durch jahrelange Beschäftigung mit dem Widrigsten und Schlimmsten dieses Genre's bereits geworden sein möge, doch jede Faser eines gesundern, noch nicht gänzlich ruinirten, sittlichen Gefühls mit Empörung sträubt. Die erstgenannte Bühne brachte A. Dumas' „Prinzessin Georges", die zweite „Die Baronin", jenes wenigstens ein geistvoll angerichtetes, dieses das gänzlich geistverlassene gräuliche Gemisch aus allen giftigen moralischen Auswurfstoffen einer bis auf den Grund corrumpirten Gesellschaft. Aber diese Directionen kennen ihre Berliner so gut, wie jener hiesige Theateragent, welcher demüthig bei dem großen Dumas schon jetzt eine Gewährung des Uebersetzungs- und Aufführungsrechtes seines noch ungebornen neuesten Werkes „la femme de Claude", mit Verheißung von 8000 Frcs. Honorar, petitionirte. Von dem künstlerisch technischen Interesse an dem vorzüglichen dramatischen Geschick, an der Klarheit der Anlage, der Kunst der spannenden Verwickelung und der Charakterzeichnung, wie wir sie so oft an den französischen Bühnenwerken mit einem gewissen Neide zu bewundern haben, ist natürlich bei dem Publikum, das allabendlich vor jenen Theatern „um ein Billet sich fast die Hälse bricht", keine Rede. Die eigenthümliche Lust, den ekelhaftesten Schmutz zu genießen, welcher und — weil er dem dabei so hochfahrend verlästerten und so sittenstreng verdammten Seine-Babel entstammt — nur die ist es, welche die edlen Söhne und keuschen Töchter und Frauen der Hauptstadt des Reichs der deutschen Tugend und Sitte in Schaaren immer wieder dahin treibt, wo ihnen diese würdige geistige und künstlerische Speise geboten wird. Unsere Gegner von 1870/71 könnten in Wahrheit auch mit siegreichen Waffen keine beschämendere Revanche an ihren damaligen Besiegern erfechten, als sie ihnen von diesen kampflos und sogar mit enthusiastischer Unterwürfigkeit gegeben wird.

Die Steigerung in dem allgemeinen Bedürfniß des Theaterbesuchs, in der Schaubegierde der Massen ist gegen frühere Jahre eine ganz unverhältnißmäßige. Es scheint der Grad dieser so gewachsenen Leidenschaft, weniger als es jene eben erwähnten beiden Beispiele schließen ließen, von der Art (oder gar dem innern Werth) des ihr Gebotenen abhängig zu seien. Der Verlust der stärksten Reize, deren sich einst unsere Oper rühmen konnte, hat, weit entfernt ihre Anziehungskraft zu mindern, nicht verhindert, daß ihre Einnahmen seitdem im Vergleich zur vorjährigen entsprechenden Periode, um einen höchst imposanten Mehrbetrag gewachsen sind. Und eben so wenig scheint im Schauspielhause die Inferiorität der Leistungen, welche jedem Auge unverkennbar im höhern Kunstdrama zu Tage tritt, den einmal in gleicher Stärke andrängenden Strom der Schaulustigen ableiten zu können. War doch z. B. gestern zur Vorstellung eines Werkes von so geringer dramatischer Wirkung, von uns so fern liegendem, wenig interessirendem Stoff und Inhalt, und so wenig Gutes verheißender Besetzung der Rollen, wie Shakespear's Richard II., bald nach der Kassenöffnung auch zum letzten Platze des Hauses kein einziges Billet mehr zu erhalten. Und dieselbe Erscheinung wiederholt sich im riesigen Kunstreitercircus von Renz und ähnlich in zwanzig Theatern und Concertsälen gleichzeitig. Herr Pastor Quistorp von Ducherow, der neulich hier im Saale des evangelischen Vereins so beweglich dieser Stadt der Heiden und Juden ihr Sündenregister vorgehalten und ihr des Himmels Pech und Schwefel in gewisse Aussicht gestellt hat, bleibt bei solchen die ganze Bevölkerung beherrschenden Stimmungen und Neigungen vorläufig die Stimme eines Predigers in der Wüste.

Damit es aber nicht genug sei an den Stätten weltlicher und leichtfertiger Lust, welche des Abends bei strahlendem Gaslicht zu deren vollem Genuß einladen und verlocken, so hat uns die Festwoche ein leichtes, klares, schönes Frostwetter gesendet, welches bereits die künstlichen Wasserläufe im zoologischen Garten und die älteren um die Rousseauinsel im Thiergarten zu festen glatten Schlittschuhbahnen verwandelte. So müssen für einen stattlichen Theil unsrer männlichen und weiblichen Jugend und der Herren im mittleren rüstigen Lebensalter auch noch manche Stunden des Tages die dem Vergnügen gewidmeten vermehren helfen. Es geht fröhlich dort her auf den vielgewundenen kleinen Seen und Canälen zwischen, den von des Dr. Bodinus prächtigen wilden Zöglingen bewohnten, Ufern. Der zarte Panthersprößling, welchen seine gefleckte Mutter hier ganz vor Kurzem ins irdische Jammerthal gesetzt hat, genießt von seinem ersten Lager aus ein Schauspiel, von dem keinem seiner Vorfahren schwerlich an ihrer Wiege im Dschungel- und Wüstenland etwas gesungen oder gebrüllt worden sein dürfte.

L. P.

Bekanntmachung.

[...]ser Gesellschafts-Register ist heute [...] 223 bei der Actiengesellschaft in [F]irma:

Danziger Actien-Bier-Brauerei

[f]olgender Vermerk eingetragen worden:

Durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 20. December 1872 ist **Carl Johann Rosochacki** zu Kleinhammer bei Langfuhr zum Director der Gesellschaft bestellt worden.

Danzig, den 24. December 1872.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (1064)

Bekanntmachung

Die vom 1. April k. J. ab eintretende [L]ieferung der für die Postunterbeamten des [d]iesseitigen Ober-Post-Directions-Bezirks er[f]orderlichen Dienstbekleidungsgegenstände, aus [M]ütze, Beinkleid, Dienstrock und Paletot be[s]tehend, soll im Wege der Submission aus[g]egeben werden.

Die Lieferungsbedingungen sind im Bureau [d]er Ober-Post-Direktion innerhalb der Dienst[st]unden einzusehen, wobei die Submittenten [a]uch nähere Mittheilung über die Zahl der [a]n der Lieferung theilnehmenden Unter[b]eamten und der zum 1. April k. J. zu lie[f]ernden Gegenstände erhalten werden. Auf [V]erlangen können die Submissionsbedingun[g]en auch übersandt werden.

Geeignete Bewerber wollen ihre etwaigen [O]fferten versiegelt unter der Aufschrift „Sub[m]ission auf Lieferung von Dienstbekleidung [f]ür Postunterbeamte" bis zum 8. Januar k. J., [V]ormittags 11 Uhr, frankirt hierher einsen[de]n, wonächst die Eröffnung der Offerten im [B]eisein der etwa erschienenen Submittenten [e]rfolgen wird.

Nach erfolgter Wahl des Lieferanten wird [m]it demselben ein besonderer Contract abge[sch]lossen werden.

Danzig, den 27. December 1872.

Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.

Brünnow.

Für das Jahr 1873 werden die auf die Führung der Handelsregister sich beziehenden Geschäfte durch den Kreisrichter **Mack** [u]nter Zuziehung des Kreisgerichts-Assistenten **Richert** bearbeitet und die auf dieselben sich beziehenden Bekanntmachungen durch den Staatsanzeiger, die **Danziger Zeitung** und die Berliner Börsen-Zeitung veröffentlicht werden.

Konitz, den 17. December 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Proclama.

Der Arbeiter **Wilhelm Friedrich Heubeck,** geboren am 29. October 1831 zu Woldenberg i. d. Neumark und früher daselbst wohnhaft, hat im Frühjahr 1861 seinen Wohnort verlassen, um in Dirschau Arbeit zu suchen und hat seit jener Zeit keine Nachricht von sich an seine Angehörigen gelangen lassen. Seine Todeserklärung ist beantragt.

Der Wilhelm Friedrich Heubeck, event. alle diejenigen, welche Ansprüche auf dessen Nachlaß zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert, sich sofort, spätestens aber in dem

am 15. Juli 1873, Vorm. 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle unterzeichneten Gerichts vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Stubenrauch** anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls der p. Heubeck für todt erklärt werden wird und alle unbekannten Prätendenten mit ihren Ansprüchen auf seinen Nachlaß präkludirt werden.

Woldenberg, den 21. Sept. 1872.

Kgl. Kreis-Gerichts-Comm. I.

Zufolge Verfügung von heute ist in das diesseitige Firmenregister eingetragen, daß die Firmen

ad No. 49 Julius Kallenbach zu Culm,
„ „ 100 C. Mairsohn,
„ „ 101 A. C. Binder,
„ „ 107 Joseph Schmarse,
„ „ 132 Theodor Walter,
„ „ 140 T. Jaworski,
„ „ 6 H. Albertz,
„ „ 21 A. M. Rosenberg,
„ „ 27 Otto Trauthahn,
„ „ 34 C. Eitner,
„ „ 35 A. Doering,
„ „ 36 Julius Rosenberg
„ „ 55 F. R. Hoehne,
„ „ 57 Carl Gehrmann,
„ „ 93 G. A. Rohrbeck,
„ „ 97 Ignacy Danielewski,
„ „ 106 Eduard Gabriel,
„ „ 109 C. Schmarse Nachfolger,
„ „ 113 C. Weist,
„ „ 115 Szamatolski & Mairsohn,
„ „ 118 J. B. Chotomski,
„ „ 131 R. Hübner,
„ „ 146 August Guse vormals Carl Eitner,
„ „ 158 A. Bulinski,
„ „ 46 Otto Kuschy,

sämmtlich in Culm, erloschen sind.

Culm, den 21. December 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Freiwilliger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Neustadt in Westpreußen

den 6. December 1872.

Das den Tischlermeister **Carl Kolbe**'schen Erben gehörige Grundstück Zoppot No. 37 des Hypothekenbuches daselbst in der Südstraße, unfern des Cursaales belegen, abgeschätzt auf 9107 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 10. Februar 1873,

Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtstagslocale zu Zoppot subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Bei unserer städtischen Polizei-Verwaltung sind sofort 3 Polizei-Sergeantenstellen mit einem Jahres-Gehalte von 275 Thlr. zu besetzen.

Civil-Versorgungsberechtigte, welche im Militair die Charge eines Sergeanten bekleidet haben, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei dem Unterzeichneten melden.

Bromberg, 21. December 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute [...] [Han]delsniederlassung des Kaufmanns **Herrmann Seeliger** zu Baalau ebendaselbst unter der Firma:

Herrmann Seeliger

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 209 eingetragen.

Marienburg, 22. December 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (1015)

Die Stelle eines 4. Lehrers an der hiesigen Elementarschule, mit welcher ein Jahreseinkommen von 285 Thlr. verbunden, ist vacant, und soll sofort wieder besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen ihre Gesuche, unter Beifügung der bezüglichen Zeugnisse, franco bis zum 15. Januar fut. mit dem Bemerken, wann der Dienstantritt bestimmt stattfinden kann, bei uns einreichen.

Pillau, 24. December 1872.

Der Magistrat.

Auction.

Freitag, den 3. Januar 1873, Vormittags von 10 Uhr ab, beabsichtige ich mein lebendes Inventar und zwar 9 Arbeitspferde, 5 gute Milchkühe, 1 Ferse, 1 Zuchtbullen und 1 einjährigen Bullen bei mir meistbietend zu verkaufen und werden Käufer hierzu ergebenst eingeladen.

Schadewinkel bei Mewe.

Bredan.

Allen Landwirthen der Provinz Westpreußen werden hiermit folgende landwirthschaftliche Blätter zum Abonnement bei dem nächstgelegenen Postamt empfohlen.

1. für den größeren Grundbesitz:

Land- und Forstwirthschaftliche Zeitung

für d. nordöstl. Deutschland. Red. Oekonomierath Hausburg, Königsberg i/Pr. Preis bei allen Postämtern 25 Sgr. pr. Quartal. Erscheint jeden Sonnabend, 1—2 Bogen stark.

2) Für den bäuerlichen Grundbesitz:

Landwirthschaftliche Dorfzeitung

für die östl. Provinzen. Herausgeber Oek.-Rath Hausburg, Königsberg i/Pr. Preis bei allen Postämtern 10 Sgr. **halbjährlich.** Erscheint jeden Donnerstag.

Tendenz beider Fachblätter: Förderung des Fortschritts in der Bodencultur, der Thierzucht, Erhöhung der wirthschaftlichen Reinerträge, Bekanntwerden der Forschungen auf dem Gebiete der landw. Hilfswissenschaften und Gewerbe, Volkswirthschaft. — Wochenberichte und Marktpreise.

Für 1¼ Sgr. vierteljährlich bringt der Landbriefträger die Zeitung ins Haus.



Als die unbestritten billigste Zeitung Europa's und als höchst nützlich und unterhaltend kann der **„Berliner Kapitalist, Verloosungsblatt u. Börsenzeitung"**, wärmstens empfohlen werden. Er erscheint dreimal wöchentlich, enthält einen completen täglichen Courszettel, **alle Ziehungslisten und zwar in anerkannter Correctheit,** alle Börsennachrichten, vermischte Plaudereien ꝛc., ertheilt seinen Abonnenten kostenfreien schriftlichen Rath in Kapitalsangelegenheiten und kostet für das ganze Quartal nur 10 Silbergroschen. Jede Postanstalt nimmt Abonnements an, doch wolle man bald bestellen, da der große Andrang von Bestellungen die Auflage trotz ihrer bedeutenden Höhe schnell erschöpfen wird.

Fahrpläne

[a]uf Cartonpapier (Taschenformat) mit den Aenderungen vom 1. Novbr. d. J. zu haben à 1 Sgr. in der **Exped. dieser Zeitung.**

---

21. Hintergasse 21.

Einem geehrten Publikum wie meinen werthen Kunden bringe ich hiemit zu den bevorstehenden Bällen und Festlichkeiten meine **vorzügliche Handschuh-Wasch-Anstalt** in Erinnerung. Es werden dieselben geruchlos und auf Verlangen in 2—3 Stunden gewaschen. Auch werden daselbst Herrentücher und Shawls schnell und sauber gewaschen, die weißen blendend zart, die bunten wie neu wieder hergestellt.

Hochachtungsvoll

C. Marx Wittwe.

Hilfe bei Husten und Mangel an Appetit.

An den Kgl. Hoflieferanten Hrn. **Johann Hoff** in Berlin.

Ihre Sendung Malz-Chocolade **hat sehr gute Wirkung** auf meinen Husten hervorgebracht; senden Sie mir deshalb wieder Malz-Chocolade, Malz-Bonbons ꝛc. **M. Waldvogel** in Bodenbach.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt 3 u. 38, und **Otto Saenger** in Dirschau, **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Neue Feuer-Anzünder,

unentbehrlich für jede Haushaltung, 1 Groß, 144 Stück, 10 Sgr., ½ Groß, 72 Stück, 6 Sgr. Dieselben werden wie Kienspahn zum Feueranmachen gebraucht, sind aber, bei ganz ungefährlicher Handhabung, so bedeutend [in] Brenndauer und starker Flamme, daß [sie] Torf, Kohlen, ohne Zuthat von Holz [und] selbst nasses Holz ꝛc. sofort in Brand setzen.

Alleiniger Verkauf für Ost- und Westpreußen bei

Otto Hommel,

Comtoir: Hundegasse 53.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipziger strasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (5980)

Für Wurstmacher.

Depot von **Schafsdärmen** von großer Qualität, 10 Kopeken per Stück, frei bis an die Grenze. Bei **E. Weidle,** Newsky Prospect, im holländischen Kirchenhause in **St. Petersburg.**

Zu einem größeren **industriellen Unternehmen** wird ein resp. mehrere **Theilnehmer** gesucht.

Näheres unter 857 durch die Exp. dieser Zeitung.

Eine Volontairstelle in der Gegend von Danzig oder Dirschau wird gesucht. Gef. Offerten nebst Angabe der Pensionsbedingungen werden unter No. 975 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein Conditorgehilfe

findet dauernde Condition bei **E. Gillmeister,** Schwetz a/W.

Erscheint wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten an.

Die in meinem Verlage erscheinende

Nogat-Zeitung

erscheint vom 1. Januar mit dem Zusatz:

Anzeiger für Stuhm, Neuteich, Christburg, Tiegenhof,

wöchentlich dreimal zum Preise von 15 Sgr., durch die Post bezogen 18½ Sgr.

Die **Nogat-Zeitung,** das einzige politische Organ Marienburgs, wird alle politischen Nachrichten und Besprechungen derselben vom gemäßigten Standpunkt aus, die beiden Kreise Stuhm und Marienburg anlangende Abhandlungen, aus den betreffenden Städten lokale Artikel, Originalcorrespondenzen aus der ganzen Provinz, besonders aus Stuhm, Neuteich, Christburg und Tiegenhof, und ein sorgfältig gewähltes, vortrefflich ausgestattetes Feuilleton bringen.

Wir laden hiermit ergebenst zu recht zahlreichem Abonnement ein.

Marienburg, im December 1872.

Die Expedition der Nogat-Zeitung.

Probe-Nummern stehen auf Verlangen zu Diensten.

Inserate finden gerade in geeigneten Kreisen weiteste Verbreitung.

Bromberger Zeitung.

Täglich erscheinend in großem Zeitungs-Folio-Format.

Gelesenste Zeitung der Provinzen Posen und Westpreußen.

pr. Quartal 1 Thlr. 20 Sgr.

Bestellungen bei allen Postanstalten des norddeutschen Bundes.



Die Kunststeinfabrik

von **E. R. Krüger,**

Altst. Graben 7—10,

empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- u. Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt.



Zum Jahreswechsel!

Wie am Schlusse der letztvergangenen Jahre fühle ich mich auch diesmal veranlaßt, dem inserirenden Publikum für das mir in so vollem Maaße zugewendete Vertrauen und Wohlwollen meinen Dank öffentlich auszusprechen. Hierbei sei es mir gestattet, die im verflossenen Jahre stattgehabte Entwickelung meines Instituts in einen kurzen Rückblick zusammenzufassen.

Der lebhafte Aufschwung des Handels und der Industrie, welcher naturgemäß auf das Inseratenwesen einen ungemein günstigen Einfluß ausübte, hat mein Unternehmen einer über Erwarten großen Ausdehnung entgegengeführt.

In Verfolgung meines Programms einer stetigen (dem Bedürfnisse angepaßten) Verbreitung meines Instituts über alle Hauptplätze des Verkehrs habe ich auch in diesem Jahre **neben meinen bereits bestehenden Etablissements** in Berlin, — Breslau, — Frankfurt a. M., — Halle a. S., — Hamburg, — Leipzig, — München, — Nürnberg, — Prag, — Straßburg, — Stuttgart, — Wien und Zürich — **noch weitere Zweig-Niederlassungen in Dortmund und Dresden begründet, denen sich mit dem Beginne des neuen Jahres als**

XVI. Etablissement

eine selbstständige Filiale in Cöln anschließt. Außerdem befinden sich in allen bedeutenden Städten **General-Agenturen** meines Geschäfts, deren Anzahl **bereits Hundert übersteigt** und rasch zunimmt. Es erwachsen hieraus meinen Clienten einerseits vermehrte Bequemlichkeit, andererseits in ausgedehntem Maaße alle die Vortheile, welche die concentrirtere Thätigkeit von Zweig-Geschäften mit sich bringt.

Auf der Basis meiner intimen Beziehungen zu **sämmtlichen Zeitungen Deutschlands** (als deren officieller Agent) gelang es mir, mein Verhältniß zu den hervorragendsten Organen der Presse im Interesse des Publikums **contractlich fester zu gestalten** und in jedem Fache Blätter von **besonderer Bedeutung und erprobter Wirksamkeit** zu gewinnen. — So gelang es mir, successive von nachstehenden Blättern das ausschließliche Recht der Annoncen-Annahme übertragen zu erhalten:

Berlin, Deutscher Reichs- und Königlich Preußischer Staats-Anzeiger, — Berlin, Saling's Börsenblatt, — Berlin, Kladderadatsch. — München, Fliegende Blätter, — Wien, Figaro, — Berlin, Deutsche Landeszeitung, — Berlin, Allgemeine deutsche Polytechnische Zeitung, — Neue Mühlhauser Zeitung, — Breslau, Der Feierabend des Landwirthes, — München, Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern, — Zürich, Schweizer Handelzeitung, — Prag, Handelsblatt —

und bleibe ich dauernd bemüht, diesen Kreis durch Anknüpfung mit erwähnten Blättern zu erweitern, wie ich überhaupt fortfahre, den Interessen der geehrten Inserenten meine ganze Kraft zu widmen und dadurch das mir in erfreulichem Maaße gewordene Vertrauen zu bewahren.

In dem Berichte über den Umfang meiner Thätigkeit dürfte, wiewohl nur zum Theil hierher gehörig, eine besondere Erwähnung des von mir gegründeten und in meinem Verlage erscheinenden

„Berliner Tageblatt"

am Platze sein, welches sich in dem einen Jahre seines Bestehens zu einem der gelesensten Blätter emporgeschwungen hat und gegenwärtig einen Abonnentenkreis von nahe 10,000 zählt. Der Inseraten-Theil desselben hat sich in Folge dessen als äußerst wirksames Publicationsmittel bewährt. — Im Zusammenhange hiermit erfolgte die Errichtung einer eigenen

Buchdruckerei

mit Doppel-Schnellpressen und Dampfbetrieb, die sich in ihrer jetzigen Ausdehnung und nach ihren Leistungen bereits bedeutenderen Etablissements an die Seite stellen darf, auch ist die Annehmlichkeit eines solchen eigenen Instituts für die Zwecke einer Annoncen-Expedition aus naheliegenden Gründen nicht zu unterschätzen.

Ohne speciell auf die mannigfachen Vortheile einzugehen, welche die geschäftliche Einrichtung meines Instituts darbietet, hebe ich nur im Allgemeinen hervor, daß in Folge meines notorisch größtes Umsatzes mit den Zeitungen, bei denselben die ausgedehntesten Vergünstigungen genieße, und hierdurch in der Lage bin, dem inserirenden Publikum die billigsten Preise zu stellen; ferner, daß die gewonnene Praxis mir ein sicheres Urtheil über die

wirksamste Art zu inseriren

verschafft hat, mit welchem ich meinen Clienten stets zu dienen bereit bin.

Ich empfehle hiernach mein Institut dem inserirenden Publikum auf's Neue zur geneigten Benutzung und werde mich bemühen, demselben den bewährten Weg der Annonce immer mehr zu ebnen.

Berlin, Neujahr 1873.

Rudolf Mosse,

officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.

Glaßbrenner's

Berliner Montags-Zeitung

gehört zu den beliebtesten und geachtetsten Zeitungen Berlins. Ihre Originalität, ihre tüchtige Gesinnung, ihre geistige Frische und ihr ächter deutscher Humor sind allgemein anerkannt.

Sie enthält:

☞ die Sonntags eintreffenden telegraph. Depeschen und politischen Nachrichten; die neuesten Mittheilungen aus den Hof- und Regierungs-Kreisen, aus den Kammern, dem Leben und Treiben Berlins,

☞ ☞ sie ist die einzige Zeitung Berlins, welche diese Nachrichten den auswärtigen Abonnenten schon Montags früh bringt,

— Novellen und zeitgemäße humoristische Artikel bewährter Schriftsteller; pikante Kunst- und Theater-Berichte, Börse vom Sonntag, Kleine Zeitung (interessante Notizen von Nah und Fern), Komische Anzeigen, Erlasse ꝛc. ꝛc.

Als apartes Feuilleton bringt sie in jeder Nummer den berühmten humoristisch-witzigen Zeitspiegel:

„Die Wahrheit",

redigirt von Dr. Münchhausen; Auflage 250,000 Ex.

Inserate (2½ Sgr. die 5gespaltene Zeile) sind von **großer Wirksamkeit,** da die Zeitung in allen öffentlichen Lokalen die **ganze Woche** über gelesen wird.

Das **Feuilleton** der **Beilagen** bringt im **nächsten Quartal** u. a. Original-Beiträgen:

„Gräfin Helene",

Novelle von

Friedrich Bodenstedt

und

„Geflügelte Worte aus dem Leben",

Erinnerungen von

Karl Gutzkow.

Man pränumerirt bei sämmtlichen **Post-Anstalten** Deutschlands mit **25 Sgr.** pro Quartal, und erhält die

„Berliner Montags-Zeitung"

— da dieselbe schon Sonntag-Abend mit den Posten versandt wird — **Montag früh,** zur Zeit ihres Erscheinens in Berlin.

Allen Herren

INSERENTEN

sowie **Gesellschaften, Vereinen, Instituten,** welche **Bekanntmachungen** in **öffentliche Blätter** erlassen, empfehle ich mein

Annoncen-Expedition

für sämmtliche **Zeitungen, illustrirte Blätter, Fach-Journale** etc. zur gefälligen Benutzung.

Die Preisnotirungen sind **genau dieselben,** wie bei **directem Verkehr.**

Bei grösseren Aufträgen entsprechenden Rabatt, je nach Wahl der Zeitungen.

Adressen-Annahme auf Gesuche und Offerten jeder Art gratis.

H. Albrecht,

Agentur des Central-Börsen- und Handelsblattes.

BERLIN,

74. Friedrichstrasse 74, an der Jägerstrassenecke.

[Sy]nagogen-Gemeinde Dirschau.

Donnerstag, den 2. Januar 1873, Vormittags 9 Uhr, findet die feierliche Schließung des alten und die Weihe des zum neuen Friedhof bestimmten Platzes statt. Außer dem Morgengottesdienst um 8 Uhr ist 3½ Uhr Nachmittags Gottesdienst und Predigt in der Synagoge. Auswärtige, deren Familienglieder hier auf dem Friedhofe ruhen, werden zu dieser Feier hierdurch eingeladen.

Der Vorstand.

Philipsohn. Lichtenstein. Lewy.

Musikalien-Leih-Institut

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78.
Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Abonnements auf das mit dem 1. Januar 1873 beginnende neue Quartal von: **Illustr. Zeitung, Ueber Land und Meer, Kladderadatsch, Gartenlaube, Fliegende Blätter, Wespen, Ulk, Bazar, Vicotria, Modenwelt** ꝛc. ꝛc. nimmt an und liefert prompt

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikhandlung,
Langgasse 78.

Einladung zum Abonnement auf den

Notizenschreiber.

Erscheint jeden Sonnabend nach Börsenschluß.

15 Sgr. Vierteljährl. 15 Sgr.

Herausgeber Julius Hucke, ehemaliger Redacteur der Neuen Börsenzeitung.

Dieses höchst anständige Blatt, welches nur den einen Fehler hat, die Wahrheit **splitternackt** zu geben, und Leuten, die zu schwachsichtig sind für wahrhaftige Dinge, **den Staar zu stechen**, hat sich bereits für seine vier ersten Nummern eine außerordentliche Verbreitung verschafft.

Allen den Wenigen, welche noch nicht abonnirt haben, sei hierdurch eine verständliche Anregung gegeben.

Dies Blatt wird jeder Mann und jede Frau in die Hand nehmen können. Die feine Dame und Besucherin der 1. Rangloge wird eine **galante Hand** in unserm Blatte walten sehen. Der Weißbierphilister und das Bierbank-Individuum wird eine **derbe und realistische Hand** bei uns bemerken. Zarte Dinge werden wir zart behandeln, unzarte Dinge unzart. Der gute Geschmack und die richtige Behandlung werden überall bei uns zugegen sein. Freilich die Natürlichkeit wird bei uns immer gewahrt bleiben, und wenn wir einen Schusterjungen zeichnen, so können wir den nicht rosenfarben anstreichen.

☞ Berlin

wird bei uns nach allen Dimensionen, in allen inneren und äußeren Beziehungen vertreten sein: Berlin wie es **weint**, Berlin wie es **lacht**, Berlin bei **Tag**, Berlin bei **Nacht**, Berlin im **Salon**, Berlin in der **Barbierstube**, Berlin im **Boudoir** hübscher Frauen und im **Mägdezimmer**, in **Ministerhotels** und in **Bedientenstuben**.

Die **☞ Börse**

findet in uns einen genauen und mit ihr aufgewachsenen Kenner ihrer geheimen und offenen Schäden, ihrer Coulissenschieberei, ihres Consortial- und Actienunterbringungswesens.

Die große Zahl unserer Redacteure und Mitarbeiter haben wir neuerdings um noch zwei geschätzte Kräfte, Herrn **Otto Bellmann** und Herrn **Ottokar Bückling** vermehrt, welche auf dem Gebiete des gewaltsamen Humors sowohl, als demjenigen der sanften Heiterkeit ganz Außerordentliches zu leisten sich glauben berufen fühlen zu dürfen u. s. w.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem 1. Jan. 1873 eröffne ich, neben meiner seit einer Reihe von Jahren mit dem besten Erfolge betriebenen Bäckerei, eine **Conditorei, Restauration** und feines **Schankgeschäft**, und bitte ein hochgeschätztes Publikum, meine Freunde und Bekannten mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Neustadt W.-Pr., 30. December 1872,
Lauenburger Straße.

A. V. Fischer.

Patentirte

Segel-Nähmaschinen.

Diese größte Nähmaschine näht Segeltuch in jeder Stärke vorzüglich schön und fest mit **getheertem Bindfaden**. Ferner empfiehlt die neuesten **Schuhmachermaschinen** die Fabrik von

Th. Ehrmann
in Leipzig.

Gute Agenten gesucht.

Reitbahn.

Vom 1. Januar ab beträgt das Abonnement für 1 Pferd und Monat 1 Rg. 15 Sgr.

Sczersputowski.

Den Herren Gutsbesitzern

empfiehlt sich das **Eichamt** zu **Dirschau** zur **Revision** und **Eichung** der **Centesimal- und Decimal-Waagen und Gewichte.** Reparaturen werden auf's beste ausgeführt.

121		121

Neujahrs-Karten

empfiehlt in großer Auswahl

J. A. Preuss junior,

121. Heiligegeistgasse 121.
schräge gegenüber der Ziegengasse.

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

Die Inhaber nachfolgender Interimsscheine unserer Gesellschaft: No. 113 bis 142, 250 bis 251, 331 bis 340, 352 bis 360, 548 bis 557, 562 bis 563, 2581 bis 2594, haben die zum 15. November cr. ausgeschriebene Einzahlung von 60 pCt. nicht geleistet. Nach § 5 des Gesellschafts-Statuts gehen die säumigen Actionaire ihrer Rechte aus der Actienzeichnung und der geleisteten Theilzahlungen zu Gunsten der Gesellschaft verlustig, und ist der Aufsichtsrath befugt, die betreffenden Interimsscheine für mortificirt zu erklären und durch andere für die Gesellschaft zu verwerthende zu ersetzen.

Wir beabsichtigen jedoch der nächsten General-Versammlung vorzuschlagen, daß sie von diesen Bestimmungen zu Gunsten derjenigen Actionaire Abstand nehme, welche die rückständige Einzahlung mit Verzugszinsen à 5 pCt. vom 15. November bis zum 15. Januar 1873 bei unserer Gesellschaftskasse in Danzig, Weidengasse 35 leisten.

Ueber die Einzahlung kann vorläufig, bis nach dem genehmigenden Beschlusse der General-Versammlung, nicht auf den Interimsscheinen quittirt werden, sondern es werden die Gelder bis auf Weiteres in Asservation genommen.

Danzig, den 17. Dezember 1872.

Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrath.
Damme.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** unter sehr liberalen Bedingungen und **zahlt die Valuta in baarem Gelde** durch die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse No. 6.

(3882)

Hypotheken-Capitalien,

mit und ohne Amortisation, werden begeben durch den General-Agenten

Wilh. Wehl, Danzig.

Hypotheken-Capitalien

mit und ohne Amortisation werden auf städtische und ländliche Grundstücke begeben durch den General-Agenten

C. Engels, Danzig, Hundegasse 30.

Submission.

Die Lieferung von gesprengten Steinen, Sinkstück-Steinen, Steingerölle und Kies zu den Steingürtel- und Commune-Uferbauten im großen Werder pro 1873 an der Nogat und Weichsel, in folgenden Positionen:

	Arbeitsstelle.	Pflastersteine, gesprengt 1½—4 Cubikfuß.	Sinkstück-Steine bis 1 Cubikfuß.	Gerölle, Größe der Kartoffel bis Kinderkopf.	Kies von Erbse bis Kartoffel.
		Cubik-Meter			
	A. an der Nogat:				
1	zum Steinpflaster bei Halbstadt . . .	110	—	—	110
2	„ Uferdecke daselbst	—	223	223	—
3	„ Pflaster bei Caldowe	280	—	—	280
4	„ Uferdecke Caldowe abwärts . . .	—	223	223	—
5	„ Pflaster ober- u. unterhalb Caldowe	170	—	—	170
6	„ alten Pflaster und Uferdecke . .	—	110	110	—
7	„ Pflaster bei MielenzeeWachbude .	280	—	—	280
8	„ Uferdecke daselbst	—	110	110	—
	B. an der Weichsel:				
9	Pflaster zwischen Biestefelde und Montau	66	—	—	66
10	„ bei Barendter Wachbude . .	280	—	—	280
11	Uferdecke daselbst	—	66	66	—
12	Pflaster bei Rothebude und aufwärts .	280	—	—	280
13	zur Uferdecke daselbst	—	44	44	—
	in Summa	1466	776	776	1466

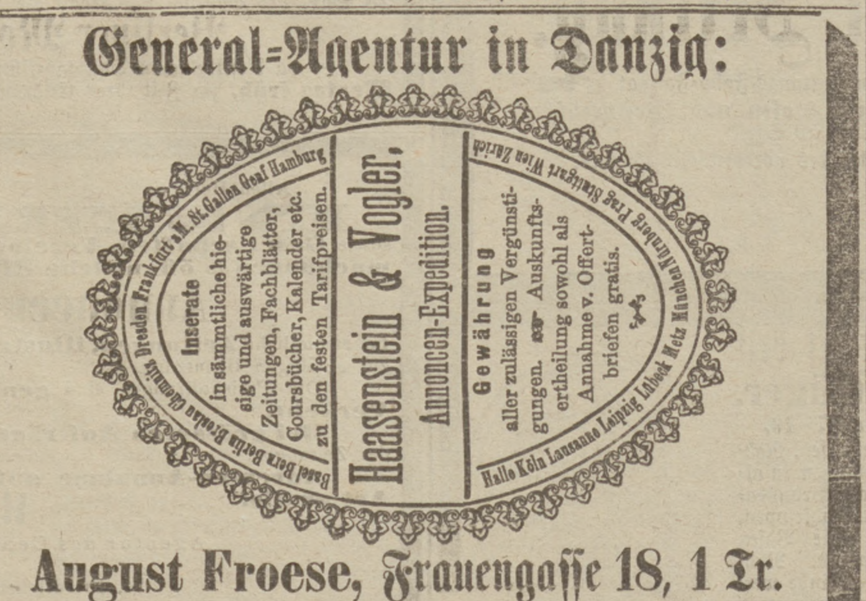
soll im Wege der Submission ausgeboten werden. Die Lieferung kann, womöglich, sogleich beginnen. Die speciellen Bedingungen sind jederzeit bei mir einzusehen. Die Eröffnung der Offerten findet im Beisein etwa Erschienener

am Dienstag, den 21. Januar f.,
Nachmittags 1 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer statt. Die Submissionen sind unter der Aufschrift „Offerten auf Stein- und Kies-Lieferung" an mich zu adressiren.

Kl. Lesewitz, den 27. December 1872.

Der Deichhauptmann.
Bönchendorf.



Mühlsteine.

Die Fabrik französischer Mühlsteine von

Albert Schaeckel
in Neustadt bei Magdeburg

empfiehlt ihre französischen Mühlsteine in feinster Qualität zu soliden Preisen, hält Lager von allen Sorten deutscher Mühlsteine, Graupensteine, englischen u deutschen Schleifsteinen, seidener Müllergaze, Katzensteinen zu Well- und Zapfenlagern, englische Gußstahlpieken ꝛc. ꝛc.

Alle Chemicalien für

Photographie,

sind in größter Reinheit stets vorräthig in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.

Bauschienen,

4½ und 5 Zoll, 6—18 Fuß lang, halte auf Lager und offerire à 4⅙ Thaler pr. Ctr. franco Baustelle.

Roman Plock,
Langgarten 108.

Für Endenabfall berechne ich nichts.

Prima-Maschinen-Oel,

wasserhell, säurefrei garantirt, Fabrikat ihrer Oelmühle offerirt billigst die

Internationale Handelsgesellschaft,
Hundegasse No. 37.

Wegen Veränderung beabsichtige ich meine, in der Dorfschaft Gemlitz belegene Gastwirthschaft, worin Schank-, Material-, Kurz- und Schnittwaarengeschäft nebst Grützerei mit gutem Erfolge betrieben wird, zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst bei mir melden.

Gemlitz, 28. December 1872.

Joh. Buchholz.

Behufs

Erbauseinandersetzung

soll das vorm. J. H. Lingenberg'sche — 38 Hectar enthaltende — Hofgrundstück zu Wordel in der Nehrung freihändig verkauft werden. Die Hälfte des Kaufpreises kann längere Zeit stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer **Bodenstein,** Kronenhof p. Schiewenhorst.

Die Besitzung des Herrn **Marquardt** in Katznase bei Altfelde von circa 6 Hufen culmisch soll in Parzellen von beliebiger Größe jedoch weder meistbietend noch öffentlich verkauft werden. Käufer wollen sich melden bei

C. Emmerich in Marienburg.

2000 Schffl. Saatkartoffeln

werden franco Bahnhof **Dt. Eylau per April** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 952 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Junggezog. Kanarienhähne,

schön singend, die sich auch als Weihnachtsgeschenk ꝛc. eignen, sind billig zu verkaufen **Fischmarkt 4,** 2 Tr. hoch.

Eine elegante Fuchsstute,

gut geritten und gut gefahren, fehlerfrei, steht Kohlenmarkt No. 6 zum Verkauf.

---

1 Bernhardiner Hund

ist billig zu verkaufen Ziegengasse 1 im Frisir Laden.

Ein schöner Neufoundländer Hund, neun Monat alt, ist zu verkaufen **Hundegasse No. 58.**

Zur Beachtung.

Bedeutende Capitalien sollen zum Ankauf von Gütern und Herrschaften angelegt werden. Die Herren Besitzer, welche zum Verkauf ihrer Güter geneigt sind, wollen gefälligst ihre Adresse baldigst übersenden an die Expedition der Bromberger Zeitung in Bromberg unter **J. 669.** Vermittler werden verbeten.

Günstig für Capitalisten!

Zum Ankauf einer sehr nutzbringenden **Wald-Parzelle, wird ein stiller Theilnehmer** von einem achtbaren renommirten Kaufmann gesucht. Reflectant muß mindestens 2500 bis 3000 Rp **baar** disponibel haben. Adr. unter 1029 sind in der Exped. dieser Ztg. abzugeben.

Wer eine gute Restauration, oder eine Gelegenheit, wo solche angelegt werden kann — zu verpachten hat, gebe seine Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter Littr. 949 ab.

Ein altes, gutes Kurzwaaren-Geschäft ist günstig zu verkaufen. Käufer belieben ihre Adr. unt. 1062 in d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Junge Leute, die höh. Schulen besuch., find. m. Benutz. e. gr. Zimm. frndl. Pension. Näh. in Stadt Marienburg b. Hrn. **Helfert.**

Gesucht ein tüchtiger

Zimmer-Platz-Parlier,

welcher auch zeichnen kann, zum **1. Februar** event. **1. März n. J.** Gute Zeugnisse verlangt.

Stocks,
Zimmermeister in **Kiel.**

Ein Landwirth, der mehrere Jahre in [Wirth]schaften activ gewesen, darauf [die] Academien besucht, durch Todesfall genö[thigt] ist, seine eigene Besitzung zu verkaufen, sucht eine seinen Verhältnissen angemessene selbstständige Stellung. (Cautionsfähig.)

Adressen sub **a. b. c.** Schönbaum poste restante.

Ein Commis,

der das Lederwaaren-Geschäft gründlich erlernt hat und gute Atteste hat, sucht sofort eine Stelle. Adr. werden bei Hrn. **Heinrich Groth** sen., Danzig, erbeten.

Ein Commis,

mit der Buchführung und den gewöhnlichen Comtoirarbeiten vertraut, wird für ein Agentur- und Import-Geschäft zu engagiren ges. Adr. unter 1011 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein zuverläßiger Commis,

mit doppelter Buchführung und sämmtlichen Comtoir-Arbeiten betraut, im Correspondiren geübt, sucht gegen mäßige Ansprüche Stellung. Adr. unter 1038 w. i. d. E. d. Ztg. erbeten.

Einen j. Mann, Secundaner einer Realschule 1. Ordn., mit guter Handschrift, suchen f. Comtoir als Lehrl. z. sof. Antritt

R. Seeger & Co.,
Brodbänkengasse 26.

Ein gut empfohlener j. Mann, Materialist, der durch den Concurs außer Stellung gekommen ist, sucht sogleich eine andere Stelle, oder irgend eine anständige Beschäftigung. Adr. u. 1037 f. i. d. Exped. d. Ztg. einzur.

Ein unverheiratheter Gärtner

mit guten Zeugnissen findet zum 1. April f. J. Stellung auf dem Gute Conradstein bei Pr. Stargardt; Meldungen sind an die Guts-Verwaltung dortselbst zu richten.

Ein zuverläßiger verheiratheter Gärtner findet zum 1. April 1873 Stellung in Hochwasser bei Oliva. Gut empfohlene mögen sich in Danzig, Hundegasse No. 8 melden.

R. Fischer.

Eine gepr. Erzieherin, w. 2 Jahre in ein. kath. Institut unterrichtet hat, sucht in einer kath. Fam. auf dem Lande eine Stelle. Gehalt 150—200 Rp. Adressen unter 998 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein gebildetes anständiges Mädchen, die im Nähen geübt ist und etwas von der feinen Küche versteht, wird auf ein Gut bei Nakel zur Stütze einer kränklichen Hausfrau zum sofortigen Antritt gesucht.

Offerten sind poste restante Nakel sub F. O. 3 einzusenden.

Eine anspruchsl. gebild. junge Dame sucht Stellung als **Gesellschafterin** resp. zur Unterstützung der Hausfrau. Adr. werden sub 1010 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein bejahrtes anständiges Mädchen oder besser eine Wittwe mit guten Empfehlungen, die alle Obliegenheiten in einer k. Wirthschaft auszuführen hat, sucht bei gutem Lohn und anständiger **Behandlung A. Gleß,** Rentier in Culm, Westpr. Wird d. 4. Januar 1873 in Danzig, Hotel Stern, zu sprechen sein, sonst brieflich franco sich zu melden nach Culm.

Neugarten 20 a. an der Promenade ist eine herrschaftliche Wohnung mit 6 Zimmern, Balkon u. allem Zubehör, mit auch ohne Stallung u. Wasserleitung, vom 1. April 1873 an ruhige Miether zu vermiethen. Näh. daselbst parterre rechts.

Eine Gelegenheit in der Nähe des hohen Thors, von 3 bis 4 geräumigen hellen Zimmern, parterre oder 1 Treppe hoch, zum Bureau geeignet, wird zum 1. April, wenn möglich schon zum 1. März zu miethen gesucht. Offerten unter 906 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Wohnung in der Rechtstadt oder Langgarten, bestehend aus 4—5 Zimmern nebst Zubehör wird zum 1. April 1873 zu miethen gesucht. Adressen unter 965 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein guter gr. Speicher

auf der Speicherinsel wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe und sonstigen Bedingungen in der Expedition dieser Zeitung sub 1001.

In der Sonne

findet heute am Sylvesterabend und morgen am Neujahrstage bei heller Beleuchtung und guter Musik ein **großes Tanzvergnügen** statt, und ich kann meinen geehrten Gästen zu rufen:

Heute, Freunde, wird's was geben,
Heute wollen wir uns freun,
Welche Wonne, welches Leben
Wird in meinem Saale sein,
Wie wird dann mein Saal euch glänzen
Von der vielen Lichterzahl,
Heller, als bei frohen Tänzen
Ein geschmückter Kronensaal,
Schöner noch als vor'ges Jahr
Als, am Neujahrsabend war.

Auch gute Getränke stehn bereit und sie empfehlen, der ganzen Stadt zur Neujahrszeit.

F. F. Rohde.

Einer Annonce zufolge theile ich meinen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß meine Wohnung in **Gora** per Hoch-Stüblau, jedoch mein Aufenthalt **Sagorsz** ist.

Fr. Gertz.

Ein fröhliches Neujahr. M.

Bekanntmachung.

Eine graugelbe Hündin, dänische Dogge, ist mir in diesen Tagen verschwunden und wird um gütige Zusendung ergebenst ersucht, vor Ankauf aber gewarnt. Daß sich hier ein großer schwarzer Hund eingefunden wird gleichzeitig angezeigt.

Gardschau 27. Dezember 1872.

Ad. Bielfeldt.

Inserat.

F. G. 7. Warum kommst Du nicht her, mein einziger Liebling??? Ich sehne mich mit glühendem Verlangen nach Dir, nach Deiner Liebe. — Briefe von mir findest Du, wie im November in Deiner Heimath poste restante.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.